

Die Anfänge der Wissenschaft

Hat die Wissenschaft Gott begraben?

Heutzutage glauben die meisten Menschen nicht an einen Schöpfer. Sie gehen eher davon aus, dass die Schöpfung durch Zufall entstanden ist.

Wir betrachten Richard Dawkins, Daniel Denett, Sam Harris und Christopher Hitchens - sie sind alle Vertreter des neuen Atheismus und führen einen aggressiven Angriff auf die Religion. Ihre Botschaft ist: nichts existiert außerhalb der natürlichen Ordnung. Und die Methode, die zur Wahrheit führt, ist ausschließlich die wissenschaftliche Methode. Das Hauptelement des Atheismus ist der Szientismus.

Im Jahre 1960 gab es eine große Welle an säkularer Begeisterung. Unsere Gesellschaft entwickelt sich mehr und mehr hin zur Säkularität. Das Thema ist also sehr relevant. Hat die Wissenschaft wirklich auf alle Fragen eine Antwort, so wie viele es behaupten?

Wir gehen zurück ins 12. Jahrhundert. Thomas Aquin war damals ein großer Theologe, der ein unvollständiges Verständnis vom Sündenfall hatte. Er dachte nämlich, dass der menschliche Intellekt nicht von der Sünde betroffen sei. Das bedeutete, dass der Mensch sich auf seine menschliche Weisheit verlassen könne und das auch sollte. In dieser Zeit breitete sich der Humanismus stärker aus und der Mensch wurde somit in den Mittelpunkt gestellt.

Wissenschaftliche Revolution:

Die Weltanschauung, die von Platon und Aristoteles geprägt war, sorgte dafür, dass die Wissenschaft sich nicht weiterentwickelte. Der Grund dafür war, dass man den Glauben an einen göttlichen Schöpfer, und damit eine höhere Ordnung, verwarf. Man versuchte, die Welt mit Intuition, Logik und Ratio zu erklären. Man glaubte an Mythen und Mystik; empirische Beobachtung wurde nicht berücksichtigt. Die mittelalterliche Naturwissenschaft beruhte auf der Autorität der damaligen Leiter. Die Menschen waren also alle von einer bestimmten Weltanschauung geprägt.

Doch was viele nicht wissen: Die monotheistische Sichtweise ist die Grundlage für die moderne Wissenschaft. Erst mit der Annahme, dass Gott das Universum geschaffen hat, gab es einen Schub in der Wissenschaft und allein der Glaube daran, dass Gott die Welt geschaffen hat, war förderlich für ihre Entwicklung. Förderlich war auch, dass man an die Bibel glaubte und nicht alles allegorisch sah. Im Gegensatz dazu war die aristotelische Sichtweise ein Hemmnis für die Entwicklung der Wissenschaft. Die heutigen Wissenschaftler sind sich wahrscheinlich gar nicht bewusst, was für einen großen Einfluss das Christentum damals hatte.

Wir müssen uns bewusst sein: das Christentum hatte so eine kraftvolle Auswirkung auf die Wissenschaft. Die christliche Weltanschauung ist grundlegend für sie. Ich möchte dich dazu ermutigen, dich weiter mit dem Thema zu beschäftigen.